

Sommerlager CatExt



Chiemsee
2025

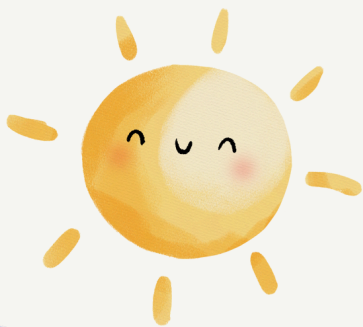


Sommerlager der CaEx1

Eine Woche Zeltlager am Chiemsee klingt nach Sommer, Sonne und Badespaß – und genau das hatten wir. Naja... manchmal. Denn wie es sich für ein richtiges Pfadfinderlager gehört, hat das Wetter natürlich nicht immer mitgespielt. Von strahlendem Sonnenschein bis zu sintflutartigen Regengüssen war wirklich alles dabei. Aber mit ein bisschen Improvisation, Humor und einer Portion Flexibilität haben wir das Beste daraus gemacht.

Tag 1 – Ankommen & Aufbauen

Nach der Anreise hieß es erst einmal: Zelte aufstellen. Und zum großen Schock aller hieß es: „Versucht es doch mal ohne uns Leiter!“. Nach anfänglicher Verwirrung und ein paar kleinen Hilfestellungen hat es aber eigentlich schon richtig gut funktioniert – bei der Kochstelle braucht das vielleicht noch ein paar Jährchen. Schon nach wenigen Stunden standen alle Zelte und die Kochstelle. Und weil wir danach alle ziemlich verschwitzt waren, sprangen wir alle noch in den Chiemsee, der ja nur fünf Minuten entfernt liegt. Zum Abendessen gab's Wraps – schnell, lecker und wohlverdient.



Tag 2 – Badetag:

Nach dem anstrengenden Aufbautag gönnten wir uns am zweiten Tag gleich einmal eine Pause und legten einen gemütlichen Badetag ein. Einfach nur schwimmen, springen, tauchen, Sonne tanken. Die Badeplattform im See haben wir schnell für uns erobert. Sie eignete sich richtig gut für Müller-Müller-Sackerl und wir hatten richtig viel Spaß darauf.

Tag 3 – Abenteuer auf dem Wasser

Das Highlight dieses Tages: Kajakfahren. Zwar lag eine Sturmwarnung in der Luft, aber solange die Lage sicher war, ließen wir uns nicht abhalten. Hohe Wellen machten die Fahrt noch lustiger – von trocken bleiben konnte sowieso niemand reden. Als das Wetter dann aber endgültig kippte, suchten wir Unterschlupf in einer Scheune. Weil die Busse am Chiemsee gefühlt nur einmal im Jahr fahren, mussten wir dort ein Weilchen ausharren. Mit Jause und guter Stimmung war das aber halb so wild.



Tag 4 – Hoch hinaus:

Wir sind wieder früh aufgestanden, haben das bestens ausgebaute Öffi-Netz genutzt und sind in den Hochseilgarten gefahren. Die Parcours waren teils echt anspruchsvoll, aber alle haben sie mit Bravour gemeistert. Das Klettern hat richtig Spaß gemacht! Abends gab's noch einen kleinen Leiterwechsel, nur Chrisi blieb uns die ganze Woche treu.



Tag 5 – Alpakas erobern die Herzen:

Das Wetter spielte mal wieder total verrückt und die Wettervorhersage änderte sich alle 5 Minuten, doch am Abend klarte es rechtzeitig für ein paar Stunden auf: perfekte Bedingungen für unsere Alpakawanderung. In kleinen Gruppen durfte sich jeder ein Alpaka aussuchen, während die Besitzerin die Eigenheiten ihrer Tiere erklärte. Vom aufdringlichen Kuschetyp über den hyperaktiven Zappelphilipp bis hin zum sturen Einzelgänger war alles dabei. Es wurde viel gelacht, und am Ende waren sich alle einig: Das war ein absolutes Lager-Highlight.



Tag 6 – Volleyball statt Regen:

Eigentlich war dieser Tag vom Wetterbericht als „Katastrophe“ angekündigt, am Ende wurde es einer der Schönsten. Wir bauten unser eigenes Volleyballfeld auf und veranstalteten ein Turnier. Kinder und Leiter lieferten sich spannende Matches, voller Einsatz bis zum Schluss. In unserer Gruppe haben wir tatsächlich einige richtige Volleyballtalente. Diejenigen, die nicht so gern spielen, haben die Teams von der Seite angefeuert und für Stimmung gesorgt..



Tag 7 und Abreise:

Zum Glück durften wir die letzte Nacht im großen Zeltkobel des Platzbesitzers verbringen. So konnten wir unsere eigenen Zelte schon vorher abbauen, was uns viel Zeit und Nerven am Abreisetag ersparte. Am letzten Tag hieß es dann nur noch Frühstücken und nach Hause fahren. Im Bus waren dann alle so erledigt von der Woche, dass fast jeder eingeschlafen ist.

Und zwischendurch...

Das Lager hatte natürlich auch seine Running Gags. Unser Leiterzelt war undicht und entwickelte sich bei Regen zur Tropfsteinhöhle. Die Rettung kam in Form eines Ersatz-Zelts, das wir kurzerhand im großen Zelt aufstellten. Zeltception – ein Anblick, den wohl keiner so schnell vergisst.

Außerdem entdeckten einige CaEx ihre Leidenschaft fürs Angeln. Immer wieder verschwanden sie mit den Worten „Wir gehen zum Bach!“ und kamen mit stolzem Grinsen und Fischen zurück. Die Fische wurden gegrillt (alles ohne Hilfe der Leiter) und verspeist. Wer weiß – vielleicht versorgen sich die CaEx beim nächsten Lager komplett selbst?

